Calwer Wochenblatt

№ 103. **Amts- und Anzeigeblatt für den Bezirk Calw.** 80. Jahrgang.

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag, Sonntag. Insertionspreis 10 Pfg. pro Zeile für Stadt und Bezirksorte; außer Bezirk 12 Pfg.

Sonntag, den 2. Juli 1905.

Abonnementspr. in d. Stadt pr. Vierteljr. Mk. 1.10 incl. Trägerl. Vierteljährl. Postbezugspreis ohne Bestellg. f. d. Orts- u. Nachbarortsverkehr 1 Mk., f. d. sonst. Verkehr Mk. 1.10, Bestellgeld 20 Pfg.

Amtliche Bekanntmachungen.

Uebersicht über die Ergebnisse der Farrenschau im Oberamtsbezirk Calw im Jahr 1905.

Bezeichnung der Gemeinde, Teilgemeinde, Parzelle	Zahl der Kühe u. sprungfähigen Kalbinnen des Rot- u. Fleckviehs	Grau- und Braunviehs	Simmenthaler Viehs	Zahl der Farren des Rot- u. Fleckviehs der Qualitätsklasse I (sehr gut)	II (gut)	III (zureichend)	untauglich	Von den Farren stehen im Eigentum 1. der Gemeinde und in Verpflegung a) der Gemeinde (Gesetz Art. 2 Ziff. 1)	b) von Farrenzüchtern (Art. 2 Ziff. 2)	2. von Privat-Farrenhaltern mit Gemeindebeitrag (Art. 2 Ziff. 3)	3. von Gemeinde-Farrenhaltern (Art. 2 Abs. 1 und Art. 2 a)	4. von dritten Verpflichteten (Art. 6)	Bemerkungen.
Calw	168			1	1						2		
Agenbach	85				1				1				
Aichhalden	70				1				1				
mit Oberweiler	70				1				1				
Altbulach	200				2						2		
mit Kohlerstal	50				1						1		
Altburg	160				1	1			2				
Althengstett	340			1	2	1			4				
Bergorte	169				1	1			2				
Breitenberg	209			1	1				2				
Dachtel	173				2				2				
Deckenpfronn	490			2	1	2			5				
Dennjächt	59				1						1		
Emberg	102			1	1				2				
Ernstmühl	22				1						1		
Gechingen	448			2	2	1		5					
Hirsau	83				1				1				
Holzbronn	188				2						2		
Hornberg	85			1	1				2				
Liebelsberg	190			1	1				2				
Liebenzell	125				2						2		
Martinsmoos	157			1		1			2				
Monakam	110				2						2		
Möttlingen	195				3						3		
Neubulach	180			1	2				3				
Neuhengstett	162				2						2		
Neuweiler	200				2				2				
mit Hofstett	60				1				1				
Oberhaugstett	206				1	2			3				
Oberkollbach	157			1	1						2		
Oberkollwangen	151			2					2				
Oberreichenbach	186					1					1		
Ottelsheim	304			1	3						4		
Ottenbronn	149				2						2		
Rötenbach	136				2				2				
Schmieh	99			1		1			2				
Simmozheim	336			3	1						4		
Sommenhardt	220				1	2			3				
Spessharbt	80				1				1				
mit Alzenberg	110				2						2		
Stammheim	500			2	2	1					5		
Teinach	25				1						1		
Unterhaugstett	141				1	1					2		
Unterreichenbach	80				1	1					2		
Würzbach	226			2	1				3				
Weltenschwann	110					1			1				
Zavelstein	90						1		1				
Zwerenberg	175			1	1				2				
	8031			25	60	17	1	5	55		43		

Calw, 28. Juni 1905.

K. Oberamt.
A. V.: Amtmann Rippmann.

Die Ortsvorsteher

werden unter Hinweis auf § 19 der Ministerialverfügung vom 2. Januar 1900 (Reg.-Bl. S. 1) aufgefordert, **auf 1. k. M. ihre Sportelverzeichnisse** abzuschließen und eine Reinschrift derselben sowie die eingezogenen Sporteln nach Abzug der ihnen zukommenden Gebühr hierher vorzulegen. Sind Sporteln nicht angefallen, so ist **Fehlanzeige** zu erstatten.

Die Sportelverzeichnisse oder Fehlanzeigen sind mit einer **Beurkundung** darüber zu versehen, ob Fälle eines Nachlasses oder einer Wiederaufhebung von Sporteln nicht vorgekommen sind.

Calw, 30. Juni 1905.

K. Oberamt.
Amtm. Rippmann.

Die Ortsbehörden

werden beauftragt, bis **10. Juli d. J.** zu berichten, wieviel im Rechnungsjahr **1904/1905** an Steuern, Holz- und Pachtgeldern, Zinsen 2c. in jeder Gemeinde einzuziehen war, wieviel hievon bereits eingegangen ist und wieviel noch aussteht.

Der Betrag der noch vorhandenen Ausstände von früheren Jahren ist ebenfalls anzugeben.

Calw, 30. Juni 1905.

K. Oberamt.
Amtm. Rippmann, AV.

Die Ortsbehörden

werden veranlaßt, die im letzten Quartal angefallenen **Regiebaunachweisungen** bezw. Fehlanzeigen hieher vorzulegen.

Calw, 1. Juli 1905.

K. Oberamt.
Amtm. Rippmann.

Tagesneuigkeiten.

-r. Calw, 30. Juni. Heute verläßt unsere Stadt Betriebsinspektor Dr. Supper, nachdem er hier 8 Jahre seines Amtes gewaltet, um in Stuttgart in das Kollegium der Generaldirektion der W. Staatseisenbahn einzutreten. Sein Weggehen hinterläßt hier eine empfindliche Lücke. Nicht nur galt der Scheidende als ein Beamter von hervorragender Tüchtigkeit und gerechter wohlwollender Gesinnung gegen seine Untergebenen, sondern er war auch jederzeit bereit, sich in den Dienst der Oeffentlichkeit zu stellen. So entwickelte er als Vorstand der deutschen Partei und des alldeutschen Verbandes eine ersprießliche Tätigkeit, getragen von warmer Vaterlandsliebe und selbstloser Opferwilligkeit. Was er in dieser Beziehung geleistet, bleibt ihm hier unvergessen. Aber auch der Name der Gemahlin des Scheidenden wird auf immer mit Calw, ihrer Vaterstadt, verbunden sein. Denn die ansprechende Schriftstellerin A. Supper hat ihren Erzählungen mit Vorliebe Bilder aus dem Volksleben im Schwarzwald zu Grunde gelegt und insbesondere in ihrem „Mönch von Hirsau" der Geschichte der Stadt Calw ein ehrendes Denkmal gesetzt. Die besten Wünsche weiter Kreise begleiten die scheidende Familie in ihren neuen Wirkungskreis.

Unterreichenbach, 30. Juni. Hier hat ein Schustergeselle seinem Meister die Ladenkasse mit beträchtlichem Inhalt erbrochen und mit dem Gelde das Weite gesucht.

Böblingen, 29. Juni. Die Heuernte, welche vorige Woche angefangen und in dieser Woche beendigt wird, wurde durch die fast täglich niedergehenden Gewitter öfters unliebsam unterbrochen

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

und dadurch dem Landmann vermehrte Arbeit verursacht. Sie befriedigte im allgemeinen je nach der Lage und Güte der Wiesen. Doch ist zu bemerken, daß der Ertrag der Wiesen ziemlich hinter dem des Vorjahrs zurückbleibt, was besonders der Kälte im Mai und der Trockenheit des Juni zuzuschreiben ist. Dagegen ist die Qualität des Futters, besonders wenn es gut eingebracht wurde, eine weit bessere als die des vorigen Jahres. Es war ein feines, zartes Heu, das ein prächtiges Futter gab. Das Winterfeld steht im allgemeinen schön, besonders auf guten Aeckern, das Sommerfeld läßt etwas zu wünschen übrig; die Saaten stehen teilweise dünn und haben sich durch die anhaltende Trockenheit nicht gehörig bestockt. Die Obstbäume bieten allenthalben einen traurigen Anblick, denn sie stehen meist nicht nur ganz leer, sondern sind von allerlei Ungeziefer teilweise bös zugerichtet.

Stuttgart, 30. Juni. Die Kammer der Abgeordneten hat heute die Generaldebatte zur Verfassungsrevision beendigt. Zunächst sprach Ministerpräsident v. Breitling die Ansicht aus, daß die Debatte klärend gewirkt habe, daß Freund und Feind sich scheiden lasse. Das Zentrum werde in der Kommission sehen, wie die Regierung ernstlich bestrebt sei, zum Wohl des Vaterlandes die Wunde zu schließen, die in unserem Verfassungsleben seit Jahrzehnten klaffe. Er würde sich freuen, wenn die Ritter in der gleichen hochherzigen Weise, wie die Prälaten, sich entschließen würden, ein Opfer auf den Altar des Vaterlandes niederzulegen. Die Einbringung des Entwurfs zu diesem Zeitpunkt sei notwendig gewesen; die Regierung gebe die Hoffnung nicht auf, zum Ziel zu kommen. Das Zentrum habe an seinen Programmsätzen nicht festgehalten. Der Minister sprach dann die Ueberzeugung aus, daß die künftige zweite Kammer stark genug sein werde. Die Herabsetzung der Zahl der Mitglieder werde die Wähler veranlassen zur Wahl von Männern, die dem Arbeitsstoff gewachsen sind. Die Regierung möchte an dem Entwurf festhalten, sei aber bereit, in der Kommission in eine Erörterung darüber einzutreten, ob sich ein Weg finden lasse, unter Festhalten des Grundgedankens des Entwurfs eine mäßige Erhöhung der Zahl der Abgeordneten herbeizuführen, ebenso auch bezüglich der Zusammensetzung der ersten Kammer. Gerechte Forderungen erfüllen heiße gegen die Sozialdemokratie wirken und für die Monarchie eintreten. Im Fall des Scheiterns des Entwurfs lehne die Regierung die Verantwortung dafür ab, wenn die Wunde im Verfassungsleben des Landes noch lange Zeit offen bleibe. Möge jeder das nötige Opfer bringen wie die Regierung. Graf v. Uxkull legte dar, wenn die Ritter den Entwurf in seiner jetzigen Gestalt für unannehmbar halten, so tun sie es in der Ueberzeugung, daß eine Zustimmung zum Entwurf nicht zum Wohl des Königs und des Vaterlandes sein könnte. Vizepräsident Dr. v. Kiene wandte sich in längeren Ausführungen, oftmals durch Zwischenrufe unterbrochen, gegen die Behauptung, daß das Zentrum nicht an seinem Programm festgehalten habe. Ein Ersatz für die Privilegierten müsse gefordert werden angesichts der Gefahr des Wachsens des Radikalismus. Der richtige Ersatz würde eine berufsständische Vertretung mit Zuhilfenahme des Proporzes sein. Der Redner wandte sich auch gegen die Zurufe, die sich auf das Zusammengehen des Zentrums mit der Sozialdemokratie in Bayern bezogen. Abg. Liesching legte dar, daß die allgemeine Wahl, die auch im Programm des Zentrums enthalten sei und die Berufswahl Gegensätze bilden. Das Zentrum wolle eben die Verfassungsrevision nicht. Minister v. Pischek betonte, v. Kiene sei der Beweis nicht gelungen, daß das Zentrum sein Programm nicht verlassen habe; eine berufsständische Vertretung könne nicht aus der allgemeinen Wahl hervorgehen. An sich würde er die berufsständische Vertretung für das richtige halten, sie sei aber heute aussichtslos. Der Abg. Gröber wies zahlenmäßig nach, daß in Württemberg die Gefahr der Sozialdemokratie doppelt so groß sei, als in Bayern und Baden und folgerte daraus die Notwendigkeit eines Ersatzes für die Privilegierten in Form der berufsständischen Vertretung. Abg. Keil hob hervor, daß die Vorlage auch nicht in minimaler Weise den sozialdemokratischen Forderungen entspreche und daß es deshalb gewagt sei, die Zustimmung der Sozialdemokratie zum Entwurf vorauszusetzen. Die Behauptung Gröbers, daß die Sozialdemokratie wachsen werde und seine Forderung, den Ersatz für die Privilegierten alsdann gegen den Radikalismus zu schaffen, bezeichnete er als für die Sozialdemokratie außerordentlich wertvoll. Auch der Abgeordnete Hieber vertrat die Ansicht, daß die heutige Stellungnahme des Zentrums mit seinem Programm nicht übereinstimme; möge es doch sagen, daß es die Verfassungsrevision nicht wünsche. Gröber habe heute das Selbstgefühl der Sozialdemokratie gestärkt. Haußmann-Gerabronn erwartete eine Kräftigung des linken Flügels, wenn der Entwurf durch die Stimmen des Zentrums und der Ritter falle. Kraut wies in einer Polemik gegen Keil darauf hin, daß seine Bedenken gegen die Vorlage hauptsächlich auf die großsprecherischen Reden Keils und seiner Freunde zurückzuführen sei. Nachdem der Abg. Gröber nochmals einigen Vorrednern erwidert hatte, versicherte Kultminister v. Weizsäcker, daß die Forderungen des Kultetats nach seiner Ansicht auch bei der künftigen Gestaltung des Landtags eine Mehrheit finden werden. Er lud die Ritter ein, dem Vertrauen, das die evangelischen Prälaten und die Regierung dem Lande schenken, zu folgen. Rembold-Aalen bezeichnete die Ansicht des Kultministers als sehr bedenklich und wies dabei auf die Bewegung in Frankreich gegen die Kirche hin. Durch die Annahme des Entwurfs werde der Sturm gegen die erste Kammer erst recht losgehen und die Wunde nicht geschlossen, sondern offen gehalten werden. Alsdann wurde die Beratung geschlossen und der Kommissionsantrag auf Verweisung der Entwürfe an die Kommission einstimmig angenommen. Morgen Wahl einer Verfassungskommission. Staatsvertrag zwischen Württemberg und Bayern, sowie Eisenbahnbaukreditgesetz.

Stuttgart, 30. Juni. Die led. Flaschner- und Installateurgehilfen haben, soweit sie organisiert sind, infolge der seitens des Metallarbeiterverbands über die hies. Flaschner- und Installateurgeschäfte verhängten Sperre die Arbeit niedergelegt. Der Glaserstreik dauert unverändert fort. Im Ausstand befinden sich noch 38 Mann, meistens verheiratete, während die ledigen zum größten Teil abgereist sind. Die verheirateten Ausständigen erhalten eine wöchentliche Streikunterstützung von 22 Mark.

Stuttgart, 30. Juni. Heute vormittag wurden einem Kaufmannslehrling von einem Fremden namens Kohler 400 M. weggenommen. Doch konnte sich der Dieb seines Raubes nicht lange erfreuen, da es gelang, ihn am Bahnhof festzunehmen.

Stuttgart, 30. Juni. Im Eiernest spielte gestern Abend ein Mechanikerlehrling mit einem scharfgeladenen Terzerol, welches sich entlud. Der Schuß traf einen in der Nähe stehenden Schüler unter dem rechten Auge und verletzte ihn schwer.

— Nach einer Bekanntmachung der Kgl. Staatsanwaltschaft Heilbronn ist die auf die Ergreifung des Raubmörders Ernst Mogler aus Böckingen ausgesetzte Belohnung auf 1000 M. erhöht worden.

Cannstatt, 30. Juni. In einer Wirtschaft in der Wiesenstraße erfolgte gestern abend gegen 11 Uhr eine Gasexplosion. Im Nebenzimmer war ein Gashahnen offen geblieben, was sich durch den Geruch endlich bemerkbar machte. Die Wirtin betrat mit einem brennenden Licht das Zimmer und erlitt dann nicht unerhebliche Brandwunden.

Eßlingen, 30. Juni. Heute legt Schullehrer a. D. Kringer sein 94. Lebensjahr zurück; er ist der älteste evang. Volksschullehrer des Landes. Kr. erfreut sich noch einer guten Gesundheit. Er war früher in Schlierbach, Dapfen und Unterköhringen angestellt, lebt aber seit seiner Zuruhesetzung im Jahr 1882 hier in seiner Vaterstadt.

Rottweil, 30. Juni. Die endgiltige Gründung der Motorwagengesellschaft m. b. H. Rottweil-Schramberg kam gestern abend zu stande. Die Gesellschaft, an der sich außer den anliegenden Gemeinden auch Privatinteressenten von hier, Schramberg, Dunningen, Locherhof, Sulgau, Sulgen und Lauterbach beteiligten, wurde mit 65 000 M. Stammkapital und jährlich 3900 M. Garantiezeichnung auf die Dauer von 10 Jahren gegründet. Drei 16sitzige Wagen mit je 25 PS sollen um etwa 57 000 M. von der Daimler'schen Motorgesellschaft Cannstatt-Untertürkheim geliefert werden. Der Sitz der Gesellschaft ist Rottweil.

Der Aufstand in Deutsch-Südwestafrika. Zu dem siegreichen Gefecht gegen die Morenga'sche Bande wird der Köln. Ztg. geschrieben: Der Gamtoop- oder Karibriver, an dem im Lauf dieses Monats erst Hauptmann von Erckert, einer der Offiziere der alten, kleinen Schutztruppe, dann Major v. Kamptz, früher Kommandeur der Kameruner Schutztruppe, größere Gefechte mit den Hottentotten hatten, liegt weitab im Süden des Namalandes, östlich von den großen Karasbergen. Er ist vielleicht 80 Kilometer lang und endet im Goub- oder Bakriver etwa 25 Kilometer von der Grenze nach dem britischen Betschuanaland zu. Hauptmann v. Kamptz wollte offenbar, wie aus der Meldung hervorgeht, daß er von Osten an die feindliche Stellung heranrückte, den Abzug des Feindes über die Grenze verlegen. Das ist nun durch das

---

Die schwarze Dame.

Nachdruck verboten.

Roman von Hans Wachenhusen.

(Fortsetzung.)

Er barg das kleine Röllchen vor den Augen des Raben an der gewohnten Stätte und der letztere schaute ihm so ernst und beflissen zu, als begreife er vollständig, was ihm aufgetragen ward.

Der Alte hob jetzt den Vogel an seinen Hals, streichelte und küßte ihn noch ein letztes Mal, setzte ihn dann von sich, nahm ein kleines, zusammengerolltes Bündel unter den Arm, drückte den Hut über die Stirn und trat mit feuchten Augen hinaus.

„Papa Lübke!“ hörte er den schwarzen Kameraden so traurig hinter sich rufen, als solle das ein Lebewohl sein.

Niemand war in dem weiten Hausflur des Hotels, der ihn hätte sehen können. Die Bedienung speiste um diese von ihm gewählte Stunde! die Portierloge stand leer.

Dunkel war's in der Straße, als der Scheidende durch das Portal in dasselbe trat. Er warf keinen Blick zurück auf das Haus. Niemand wußte in demselben, daß er ohne Abschied gegangen war, um nicht wiederzukehren. — —

Frau Wallenthin verbrachte inzwischen den Tag in größter Unruhe.

Auf des würdigen Pfarrers Meinung von dem rätselhaften Verschwinden des Mädchens erschien zunächst bei ihr ein Polizei-Beamter in Civil. Derselbe begehrte von ihr eine genaue Personal-Beschreibung, da die von dem Pfarrer in so hoher Aufregung gemachte nicht genügend sei. Er verlangte danach auch die nötigen Aufschlüsse über den Namen, die Herkunft 2c. der Verschwundenen, und das setzte die Frau in eine kaum zu bergende Verlegenheit.

Sie gestand endlich folgendes:

Vor elf Jahren sei ihr in den Anlagen vor dem Tore, in denen sie mit einem Freund ihres verstorbenen Gatten spazierte, ein Mann mit einem allerliebsten kleinen Mädchen begegnet, das sich zu ihr auf die Bank gesetzt, um auszuruhen. Dabei seien sie mit dem ihnen fremden Manne in's Gespräch gekommen.

Der Letztere habe ihr auf die Frage geantwortet, er suche für das ihm von auswärts zugesandte Mädchen, eine Waise, Unterkommen und Erziehung in einer achtbaren Familie. Das Kind sei nicht mittellos, es werde gut für dasselbe bezahlt werden. Da sie nun, Frau Wallenthin, durch den Tod ihres Gatten in kümmerliche Verhältnisse geraten sei, habe sie sich selbst bereit erklärt, das Mädchen zu übernehmen, und sie habe das nie zu bereuen gehabt, denn es sei stets prompt und gut für dasselbe bezahlt worden und das Mädchen habe sich musterhaft geführt.

Nur über ihre Herkunft habe sie niemals Genaues erfahren können und auch nicht darum gedrängt, aus Furcht, daß man es wieder von ihr nehme. Herr Lübke, der sich ihr als Commissionär eines Hotels vorgestellt, habe sie gebeten, das Kind einstweilen für eine Angehörige ihrer Familie auszugeben, bis die des Mädchens sich selbst melden werde, und dabei sei es geblieben. Sie, die das Kind bald wie ihr eigenes geliebt, habe rücksichtsvoll die Sache gehen lassen bis vor wenigen Tagen, und da habe ihr jetzt dieses Unglück passieren müssen, an dem sie doch keine Schuld trage.

Frau Wallenthin wurde für diese Gesetzwidrigkeit sofort zur Polizei beschieden, um sich zu verantworten, und da man den Lübke als einen Gehirnkranken noch nicht verhören durfte, quälte man sie vergeblich, um über das Herkommen des Mädchens etwas zu erfahren.

Als alles Fragen nichts herausbrachte, ward dennoch zu Lübke gesandt; dieser aber ward weder am Abende noch am nächsten Morgen gefunden und die Annahme lag nahe, daß dieser Mann, den man nach dem polizeilichen Rapport in der vorhergehenden Nacht als besinnungslos in der Straße gefunden und auf der Polizeiwache bewahrt hatte, ebenfalls heimlich verschwunden war — vielleicht im Einverständnis mit dem Mädchen, was Frau Wallenthin auf's Nachdrücklichste als unwahrscheinlich darstellte.

Nachdem auch der Pfarrer Behrend vernommen worden, entließ man die Witwe und den letzteren.

Die Zeitungen brachten inzwischen einen Sensations-Artikel über das rätselhafte Verschwinden eines jungen, kaum erwachsenen Mädchens und eine genaue Schilderung ihrer Persönlichkeit. Man sei besorgt, hieß es, daß die Unglückliche das Opfer eines Verbrechens geworden sei. (Forts. folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

große Gefecht vom 17. Juni gegen die ganze Bande Morengas gelungen. Am folgenden Tag verfolgte die Abteilung, über die nach der Verwundung des Majors v. Kamptz der Hauptmann Siebert das Kommando übernommen hatte, den Feind, der sich am Gamtoap bei Narus festgesetzt hatte. Dieser Ort ist auf der Kriegskarte nicht verzeichnet. Nach der Einnahme von Narus am 19. ds. flüchteten die Hottentotten in südlicher Richtung, wohin sie weiter verfolgt wurden, unter Zurücklassung ihres zahlreichen Viehbestandes. Der Schlag ist jedenfalls von Bedeutung für die weitere Entwicklung der Dinge im äußersten Süden. Wenn auch nicht anzunehmen ist, daß die geschlagenen Hottentotten sich ergeben, so ist doch ihre Widerstandsfähigkeit weiter geschwächt. Was die Nachrichten über den Kapitän der Bethanier Hottentotten, Kornelius, betrifft, der am Großen Fischfluß bei Kochas festsitzt und gegen den Major Gräser marschiert, so ist dabei hervorzuheben, daß der Bandenführer Morris, der vor einiger Zeit auf englisches Gebiet geflüchtet war, sich mit ihm vereinigt haben soll. Es handelt sich auch hier um eine geringe Entfernung von britischem Gebiet, höchstens 50 Km. von der Mündung des Fischflusses in den Oranje.

— Ein Telegramm aus Windhuk meldet: Im Gefecht bei Narus am 17. Juni sind 13 Leute gefallen, 13 schwer verwundet worden. 17 Mann wurden leicht verwundet. Unter den Toten, Schwer- und Leichtverwundeten befindet sich keiner, der früher bei einem württemb. Truppenteil stand. — Schwer verwundet sind: Major Oltwig v. Kamptz, geb. zu Torgau, früher Inf.-Regt. Nr. 75, Schuß in die rechte Schulter; Oberarzt Dr. Engel, geb. zu Tondern, früher Inf.-Regt. Nr. 142, Schuß in das linke Knie. Leicht verwundet: Hauptmann Friedrich v. Erckert, geb. in Bromberg, früher Inf.-Regt. Nr. 92 und Leutnant Paul v. Knobelsdorff, geb. zu Glambeckſee, früher Inf.-Regt. Nr. 54. — Eine bedeutende Zahl von Unteroffizieren und Gefreiten steht in der Verlustliste. Bei den Gefallenen kehrt häufig die Bezeichnung: Kopfschuß, Herzschuß wieder.

London, 30. Juni. Dem Daily Expreß wird aus Odessa telegraphiert: Der „Potemkin" liegt auf der Rhede mit auf die Stadt gerichteten Geschützen. Die Leiche des an Bord des „Potemkin" getöteten Matrosen liegt auf dem Quai und Tausende von Aufrührern ziehen daran vorüber und schwören Rache. Signalwachen stehen neben ihm, auf deren geringstes Zeichen das Bombardement der Stadt beginnen würde. Der Hafen-Admiral erbot sich als Geisel an Bord des „Potemkin" zu gehen, um die Stadt zu retten. Die Meuterer haben auf dieses Anerbieten noch nicht geantwortet. In den Straßen knattern die Solven der Kosaken. Der angerichtete Schaden wird bisher auf 50 Millionen berechnet.

Libau, 29. Juni. In der letzten Nacht **meuterten** hier die **Matrosen des örtlichen Kommandos.** Sie erbrachen das Zeughaus, eigneten sich Gewehre an und schossen auf die Wohnungen der Marineoffiziere. Noch in der Nacht erhielt die Artillerie der Garnison Befehl, nach dem Hafen abzurücken. Heute früh wurden Kosaken und ein Infanterieregiment dahin berufen.

Petersburg, 29. Juni. Hier verlautet, Vizeadmiral Krieger sei gestern abend mit vier Linienschiffen von Sewastopol nach Odessa in See gegangen, wo sein Eintreffen heute abend erwartet wird; er hat Befehl, die Besatzung des Fürst „Potemkin" aufzufordern, sich zu ergeben und nötigenfalls das Schiff mit der meuternden Besatzung in den Grund zu bohren und in Odessa die Ruhe wieder herzustellen.

Petersburg, 30. Juni. Der Zar erhielt gestern Nachmittag die erste Meldung von der Meuterei auf dem „Potemkin" in Odessa, wodurch er in große Aufregung versetzt wurde. Auch der übrigen Mitglieder der Zarenfamilie sowie der Umgebung bemächtigte sich große Aufregung. Der Eindruck, den die Meldung auf den Zaren und seine Umgebung machte, war umso größer, als alles darauf hindeutet, daß die Meuterei von den Revolutionären aus langer Hand vorbereitet ist.

Odessa, 30. Juni. Auf die Initiative der revolutionären Partei fand gestern Abend in Odessa eine regierungsfeindliche Demonstration statt. Als sich die Demonstranten durch die Rischeljeskajastraße bewegten und Nieder mit der Regierung riefen, sowie Hochrufe auf die Revolution ausbrachten, wandte sich ein wachhabender Polizeipristaw an den Führer einer vorüberziehenden Kosaken-Patrouille mit der Aufforderung, die Menge auseinanderzutreiben. Dieser weigerte sich jedoch, der Aufforderung Folge zu leisten mit der Motivierung, er lasse nicht auf das wehrlose Volk schießen. **Die Demonstranten brachten Hochrufe auf den Kosaken-Offizier** aus. Der Zug bewegte sich weiter, wobei die Kosaken den Demonstranten voranritten. Infolgedessen kam die Menge ungehindert bis zur Ecke der Olgiefska und Chersonskastraße. **Hier stürzten sich von allen Seiten berittene Gendarmen auf die Menge und die Kosaken. Letztere wurden fast sämtlich niedergemacht. Unter der Menge richteten die Gendarmen ein Blutbad an. Mehr als 1000 Personen wurden verwundet.** Weder Frauen und Kinder wurden verschont.

Vermischtes.

Der falsche Raubmörder. Ein Geschäftsreisender, der am 27. ds. eine geschäftliche Radtour in den Bezirk Backnang unternahm, hatte dort ein recht unangenehmes Erlebnis. Das „N. Tgblt." berichtet darüber nach dessen persönlichen Angaben folgendes: Ich war von Stuttgart über Backnang und Sulzbach nach Murrhardt gefahren und wollte wieder über Sechselberg nach Backnang zurück, kam jedoch blos nach Oberbrüden, wo ich, da es schon ½10 Uhr abends war, nach einem Gasthaus fragte, um daselbst zu übernachten. Ich wurde auch von Bauern zurechtgewiesen, und lud sie darauf ein, eine Flasche Bier mit mir zu trinken. Kaum waren wir im Gasthaus, so erschien der Ortspolizeidiener, forderte mir meine Papiere ab und erklärte, daß ich verhaftet sei. Nicht lange dauerte es, so öffnete sich die Tür wieder und herein traten 2 Männer mit geladenem Gewehr, die Läufe mir entgegenhaltend und mit der Aufforderung: die Hände hoch! Gleichzeitig wurde ich an Hals und Kragen gefaßt und mir die Hände mit eisernen Armspangen geschlossen. Warum, wußte ich nicht. Dann gings an ein Untersuchen meiner Taschen nach Revolver oder Messer, und nun erst wurde mir gesagt, ich sei der Raubmörder Mogler aus Böckingen. Vergebens suchte ich die Leute vom Gegenteil zu überzeugen; ich berief mich darauf, daß ich noch um 3 Uhr nachmittags in einem Gasthaus in Backnang gewesen war, daß ich von Stuttgart komme, daß ich meine Legitimation als Geschäftsreisender und meine Korrespondenz vom 25 ds. bei mir hatte — es half alles nichts. Mein Rad, hieß es, werde gestohlen sein, ich müsse eine neue Radfahrkarte von Stuttgart aufweisen u. s. w. Ich empfahl mich dem Schutz des Ortsvorstandes und verlangte, es solle sofort nach Stuttgart und Backnang telegraphiert werden, um meine Persönlichkeit festzustellen. Die Antwort auf alle meine Vorstellungen waren beleidigende Ausdrücke, die ich hier nicht wiedergeben kann. Endlich erschien der Stationskommandant und ein Landjäger, die die Lage alsbald übersahen und ihre Verwunderung darüber aussprachen, daß nicht schon ein Vergleich des Alters (ich zähle 37 Jahre, während der Raubmörder Mogler 21 Jahre alt ist!!) und meine weiteren Angaben den Irrtum sofort aufgeklärt hatten. Hätte ich nicht, als die beiden Schützen (der eine von ihnen ist der Forstwart) das Gewehr auf mich angelegt hatten, meine Ruhe und Besonnenheit bewahrt, so wäre es vielleicht um mich geschehen gewesen und ich wäre dem Leichtsinn anderer zum Opfer gefallen. — So die Erzählung unseres Gewährsmannes, der sich uns persönlich vorstellte und den Eindruck eines ruhigen, durchaus geordneten Mannes macht. Es ist jedenfalls dringend zu wünschen, daß die Behörde den unerhörten Fall untersucht und die Schuldigen zur Strafe zieht.

Standesamt Calw.

Geborene.

19. Juni. Gustav Julius, Sohn des Gustav Kohler, Leimfabrikanten hier.
23. „ Gustav Adolf, Sohn des Gustav Bär, Gipsers hier.
23. „ Paul Albert, Sohn des Johs. Hennefahrt, Gaswerksarbeiters hier.
23. „ Karl Julius, Sohn des Julius Dingler, Schneiders hier.
26. „ Oskar Walter, Sohn des Friedrich Stotz, Messerschmieds hier.

Getraute.

24. Juni. Karl Paul Essig, Metzger und Wirt hier, mit Elisabeth Rosine Schäfer hier.
24. „ Friedrich Karl Enßle, Schreinergeselle hier, mit Anna Frida Volz Fabrikarbeiterin hier.

Gestorbene.

(Berichtigung.)

28. Mai. Karoline Friederike Ziegler, ledig, ohne Beruf, 82 Jahre alt, im Krankenhaus.

Gottesdienste.

2. Sonntag nach Trinit., 2. Juli. Vom Turm: 310. Kirchenchor: „Heilig ist Gott der Herr." Predigtlied: 286. 9 Uhr: Vormitt.-Predigt, Herr Stadtpfarrer Schmid. 1 Uhr: Christenlehre mit den Söhnen. Nachmitt. 2 Uhr: Missionsstunde in der Kirche von Hrn. Dekan Roos.

Donnerstag, 6. Juli. 8 Uhr abends: Bibelstunde im Vereinshaus, Herr Stadtpfarrer Schmid.

Ortspolizeiliche Vorschrift

betreffend das Singen u. Musizieren in Wirtschaften und Wirtschaftsgärten.

Auf Grund des Art. 51 und 52 Abs. 2 d. P.-Str.-G.-B. vom 27. Dez. 1871 / 4. Juli 1898 und § 366 Ziff. 10 des R.-St.-G.-B. erläßt der Ortsvorsteher unter Zustimmung des Gemeinderats und mit Genehmigung des K. Oberamts vom 30. Mai 1905 nachfolgende ortspolizeiliche Vorschriften:

§ 1.

In Wirtschaften und Wirtschaftsgärten ist das Singen und Musizieren bis 11 Uhr abends gestattet, unbeschadet der Bestimmung des § 360 Ziff. 11 des R.-Str.-G.-B.

Ausnahmsweise kann vom Stadtschultheißenamt über diese Zeit hinaus Erlaubnis zum Singen und Musizieren erteilt werden.

Die Wirtschaftsinhaber haben durch geeignete Mahnung an ihre Gäste dafür zu sorgen, daß die für das Singen und Musizieren in ihren Wirtschaften oder Wirtschaftsgärten polizeilich festgesetzten Stunden eingehalten werden, und machen sich, wenn sie die eingreifende Schutzmannschaft nicht unterstützen, selbst strafbar.

Auch haben dieselben auf Weisung der Schutzmannschaft Fenster und Türen ihrer Wirtschaftsräume geschlossen zu halten, auch wenn in denselben erlaubter Weise gesungen oder musiziert wird.

Wo das allgemein bis 11 Uhr abends gestattete Singen und Musizieren zu Mißständen führt, ist außer den Folgen des § 53 Abs. 2 der Gewerbeordnung (Entziehung der Wirtschaftskonzession) das Stadtschultheißenamt nur Erlassung einschränkender Verfügungen auf die Dauer eines Kalendervierteljahrs ermächtigt. Zeitlich weitergehende Beschränkungen sind dem Gemeinderat vorbehalten.

Calw, den 30. Juni 1905.

Stadtschultheißenamt.
Conz.

Calw.

Zu vermieten

im ehemals Werkmeister **Schaal**'schen Wohnhaus in der Badgasse eine Wohnung im **mittleren Stock,** bestehend aus 5 Zimmern, 3 Kammern, Küche, Speisekammer und sonstigem Zubehör auf 1. Oktober 1905.

Stadtpflege.
Schütz.

Stadt Calw.

Fuhr-Akkord.

Die Abfuhr des beim Brückenbau anfallenden Aushubmaterials soll in Akkord vergeben werden.

Die Akkordsverhandlung findet am **Montag, den 3. Juli 1905, morgens ½8 Uhr,** auf dem Rathaus statt, wozu die Fuhrwerksbesitzer hiemit eingeladen werden.

Calw, den 30. Juni 1905.

Stadtbauamt.
Hohnecker.

Nächste Woche backt

Laugenbrezeln

Bäcker **Hammer.**

Hirsau.

Gras-Verkauf.

Der heurige Grasertrag in Schelmenwasenwiesen im Meßgehalt von 1,37 ha wird nächsten **Montag, den 3. Juli ds. Js., vorm. 10 Uhr,** auf hies. Rathaus verkauft.

Den 27. Juni 1905.

Gemeinderat.

Calw.

Mädchen-Gesuch.

Ein Mädchen, das Liebe zu Kindern hat, wird bei gutem Lohn sofort gesucht.

Frau **Friedrich Erhardt,**
Bahnhofstraße.

Nach Stuttgart

wird von **kl.** Familie ein braves **Mädchen gesucht,** das bei Fleiß Gelegenheit hätte, sich in Haushalt und Küche zu **vervollkommnen.**

Meldungen unter Aufschrift **P. V. 100** an die Redaktion ds. Bl. erbeten.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Einladung.

In **Simmozheim** findet am 2. Juli das **XVII. Gausängerfest** des „Westl. Gausängerbundes" verbunden mit Preisgesang und Fahnenjubiläum des hiesigen Gesangvereins statt, wozu die Bewohner der Umgegend, sowie insbesondere alle Sänger und Sängerfreunde ergebenst einladet

der Festausschuß.

Bemerkung: 11 Uhr vormittags Preissingen, 2 Uhr Festzug und Gesänge auf dem Festplatz
Für Bewirtung ist Sorge getragen.

Wilhelm Schneider, Friseur, Calw.

Telefon Nr. 77.

Prämiert mit höchsten Auszeichnungen

Ehrenpreisen, Medaillen und Diplomen.

Spezialgeschäft für Haarpflege und künstliche Haararbeiten.

(Strengste Diskretion zugesichert.)

Separater Damensalon zum Haarwaschen.

Vorherige Anmeldung erwünscht.

Lager von Dr. Dralle's **echtem** antiseptischem Birkenwasser. Anerkannt **bestes reelles** Mittel gegen Haarausfall.

Großes Lager fertiger Zöpfe aus reinen Menschenhaaren.

Metzgerschmalz

garant. reines einheimisches **Schweineschmalz**

mit feinem Grieben geschmack in emaillierten Blechgefäßen als:

Eimer	mit Br. ca.	20—25 Pfd.	à Pfd. 58 ₰
Ringhafen		15-20-35 „	
Schwenkkessel		30-40-60 „	
Teigschüssel		15-30-50 „	
Wasserkopf		20—40 „	

sowie in 10 Pfd.-Dosen à M. 6.— geg. Nachn. od. Vorschuß

W. Beurlen jr.
Kirchheim-Teck 97 (Württ.)
In Holzzeb. Preisl. zu Diensten.

Nachnahmegebühren werden sofort vergütet.
Viele Anerkennungsschreiben.

LORO

Fängt massenhaft Fliegen.
Bogen 5 Pfennig.
Ueberall zu haben.
Fabrikant
Carl Gentner, Göppingen.

Arbeiter und Arbeiterinnen

werden bei hohem Lohn sofort eingestellt

Brunnenverwaltung Bad Teinach.

Auf dem Wege Station Monbach—Kaffeehof—Liebenzell ging **1 schwarzlederne Brieftasche** mit Visitenkarten lautend auf Georg Kolb, Rechtspraktikant

verloren.

Der ehrliche Finder wird gebeten, dieselbe auf Kosten des Adressaten an **Georg Kolb,** Rechtspraktikant in **Pforzheim,** Gärtestraße 1, gelangen zu lassen.

Gefrorenes

empfiehlt jeden Sonntag

Hermann Essig, Konditor am Markt.

Ia. Grünwinkler Preßhefe

zu 50 ₰ pr. Pfund, sowie

Stuttgarter Preßhefe

zu 46 ₰ pr. Pfund

empfiehlt

J. Gehring,
Bäckerei.

Hof Dicke bei Calw.
Ein jüngerer solider

Pferdeknecht

kann eintreten bei

Gutspächter Fahrion.

Wir suchen für dauernde Beschäftigung einen zuverlässigen

Taglöhner.

Heinr. Hutten Nachf.,
Cigarrenfabrik.

Alte Ziegel

hat abzugeben

Chr. Jourdan,
Metzger.

Eine Sünde

begeht, wer eine Nachahmung der echten

Steckenpferd-Lilienmilch-Seife

v. Bergmann & Co., Radebeul
mit Schutzmarke Steckenpferd benutzt.

Dieselbe erzeugt ein **zartes reines Gesicht, rosiges jugendfrisches Aussehen, weiße sammetweiche Haut** und **schönen Teint.** à St. 50 ₰ in **Calw** bei: **H. Welker, W. Schneider, F. Hesterken's Nachf.,** in **Weilderstadt: Apoth. Mehltretter.**

Bitte.

Fuhrmann Schelling hier ist dieser Tage durch einen unglücklichen Zufall um ein gutes Pferd gekommen und dadurch in seinem ohnedies gering lohnenden Fuhrbetrieb schwer geschädigt worden. Einer Anregung zufolge, für den sparsamen Mann ein Kollekte zu eröffnen, erklären wir uns gerne bereit, Gaben für denselben in Empfang zu nehmen.

Redaktion des Wochenblattes.
P. Adolff.

Sessel

äußerst billig bei

M. Ginader, Schreiner,
Stammheim.

MAGGI's
Suppen- u. Speisen-Würze

leistet im Sommer, wenn die Hausfrau gern kurze Küche macht, unschätzbare Dienste.

Schön und gesund.

Anmut und Liebreiz erhalten Sie bei tägl. Gebrauch der **Dresdner**

Lana-Seife Marke H. H. D.

von Hahn & Hasselbach, Dresden,
à St. 50 ₰ in der **Neuen Apotheke.**

Hermann Etter & Co. Sigmaringen.

Most

aus Etter's Fruchtsaft hergestellt, ist in jeder Beziehung haltbar, gesund, vortrefflich, kommt reinem Obstmost am Nächsten, u. verdient den unbedingten Vorzug vor allen ähnlichen Erzeugnissen.
Seit 10 Jahren glänzend bewährt.

In **Calw** bei Otto Stikel,
Georg Pfeiffer.
Althengstett: Chr. König.
Deckenpfronn: Mart. Gulde.
Gechingen: Wilh. Vöhringer.

Süddeutsche Disconto-Gesellschaft (A.-G.)

Telephon Nr. 323. **Pforzheim** Aktien-Kapital Mk. 20 000 000.

empfiehlt sich zur

Vermittelung und Besorgung von Bankgeschäften aller Art

wie:

An- und Verkauf von Wertpapieren,
Aufbewahrung und Verwaltung von Wertpapieren,
Beleihung von Wertpapieren,
An- und Verkauf von Wechseln und Checks auf das In- und Ausland, von ausländischen Banknoten, Gold etc.,
Conto-Corrent-Verkehr,
Checkverkehr und Annahme verzinslicher Gelder,
Einlösung von Coupons und verlosten Effecten,
Versicherung verlosbarer Papiere gegen Coursverlust,
Ausstellung von Creditbriefen und Accreditiven auf in- und ausländische Plätze,
Auszahlungen an amerikanischen und sonstigen überseeischen Orten.

Geschäftslokal: Weiherstrasse 9
(bisher Winter, Engler & Co.)

Reichspostfiliale.

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit **gern** und **unentgeltlich** mit, was mir von jahrelangen, qualvollen **Magen-** und **Verdauungsbeschwerden** geholfen hat.

A. Hoeck, Lehrerin, **Sachsenhausen** b. Frankfurt a. M.

Lützenhardt.

Eine junge Kuh

samt Kalb

verkauft

Johs. Schroth.

Unterzeichneter verkauft nächsten **Mittwoch,** den 5. Juli, mittags 1 Uhr, 12 Stück sechs Wochen alte

Milchschweine.

Georg Proß, Altbulach.

Telefonteilnehmerverzeichnisse

(neu gedruckt) sind à 10 ₰ zu haben im Compt. ds. Bl.

Telephon Nr. 9. Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Verantwortlich: Paul Adolff in Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw